

Vd
2959.



h. 17



n. 178, 31

Ausführliche Relation

von dem
Abzuge der Königl. Preuß. Besatzung
aus Dresden/

den 8. Sept. 1759. Nachmittags von halb 5. Uhr an bis nach
7. Uhr, wie solcher zum schwarzen Thore ausgegangen.

Wie auch

Zuverlässige Nachricht
von der blutigen und erstaunenden

Actiōn /

so sich zwischen den
Kaiserl. Königl. Oesterreichischen und Reichs-
combinirten Armeen
und den

Königl. Preussischen Truppen,
Welche sich sämmtlich am 20. Nov. 1759. bey dem Dorfe Maxen
als Gefangene ergeben müssen,
mit einem saubren Kupffer-Blatte von dieser Position,
Nebst der

am 4. Dec. 1759. vorgefallenen Attaque
bey Brochwitz, ohnweit Meissen,
Wobey ein Anhang

von einem Neu-Jahrs-Gespräche im Reiche der Lebendigen,
zwischen denen Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Generals und
einigen Königl. Preussischen zu Ende des abgewichenen Jahres in
Oesterreichische Gefangenschaft gerathenen Generals und
einigen Gedanken in Versen über den Vogel-
fang bey Maxen.

Gedruckt zu Prag.

Vd
2959





Abzug der Königl. Preussischen Besatzung aus Dresden, den
 8. Septembr. 1759. Nachmittags von halb 5. Uhr an bis
 nach 7. Uhr, wie solcher zum schwarzen
 Thore ausgegangen.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Oesterreichischer Adjutant. | 2. Kutschen mit Commissariats = Ver- |
| 1. Preussischer Husaren = Officier. | wandten und Familie. |
| 1. dergleichen Unter = Officier. | 3. Bagage = Wagen. |
| 2. Officiers von der Infanterie. | 12. Wagen von schweren Fuhrwerk. |
| 9. Husaren. | 4. Cassen = Wagen. |
| 1. Unter = Officier von den Curasivern. | 16. Bagage = Wagen. |
| 10. Curasivern. | 1. Officier. |
| 10. Dragoner. | 12. Husaren. |
| 1. Unter = Officier, } von d. Artillerie. | 1. Officier von der Infanterie. |
| 26. Gemeine. | 39. Rotten Infanterie. |
| 1. Canone. | 60. Wagen und Carossen. |
| 2. Munitions = Wagen. | 1. Officier. |
| 1. General nebst Wagen und Pferde. | 21. Rotten Infanterie. |
| 1. Oesterreichischer Staats = Officier. | 15. Wagen mit der Beckerey. |
| 47. Rotten Gemeine von der Garnison. | 4. Curasivern. |
| 10. Fahnen. | 14. Bagage = Wagen. |
| 2. Kutschen von der Directorial- | 2. Munitions = Wagen. |
| Canzley. | 37. Bagage = Wagen. |
| 1. Kutsche, worinne der Ministre von | 2. Canonen. |
| Bork. | 6. Munitions = Wagen. |
| 4. Kutschen (*) mit des Herrn Gene- | 1. Unter = Officier. |
| ral von Schmettau Familie. | 6. Husaren. |
| 1. Kutsche, worinne der Herr Geh. | 2. Officiers. |
| Rath Simmow. | 20. Rotten Infanterie. |

A 2

10. Fah-

(*) Von der ersten Kutsche wurde ein Dresdner Bürger, welcher sich vor einen Spion hat gebrauchen lassen, herunter genommen, und man weiß bis dato noch nicht, wo selbiger hin gekommen ist.

10. Fahnen.
 30. Rotten Infanterie.
 1. Officier von der Cavallerie.
 10. Curasirer.
 9. Dragoner.
 4. Bagage = Wagen.
 2. Munitions = Wagen.
 15. Bagage = Wagen.
 7. Dragoner.
 43. Bagage = Wagen.
 2. Canonen.
 1. Munitions = Wagen.
 1. Officier.
 18. Rotten Infanterie.
 10. Fahnen.
 20. Rotten Infanterie.
 4. Curasirer.
 3. Munitions = Wagen.
 40. Bagage = Wagen.
 50. Becken = Knechte.
 10. Bagage = Wagen.
 1. Canone.
 3. Munitions = Wagen.
 1. Staabs = Officier.
 52. Rotten Infanterie.
 68. Bagage = Wagen und Carossen.
 1. Officier.

40. Rotten Infanterie.
 33. Bagage = Wagen.
 2. Munitions = Wagen.
 24. Bagage = Wagen.
 4. Husaren.
 1. Officier.
 34. Rotten Infanterie.
 10. Fahnen.
 3. Husaren.
 6. Wagen.
 12. Curasirer.
 66. Bagage = Wagen.
 1. Officier.
 42. Rotten Infanterie.
 26. Bagage = Wagen.
 48. Rotten Infanterie.
 8. Wagen und Carossen.
 45. Rotten Infanterie.
 1. Canone.
 2. Munitions = Wagen.
 69. Rotten Infanterie.
 12. Husaren.
 1. Trompeter.
 1. Officier.
 28. Curasirer und Dragoner.
 12. Husaren.

Hierüber

13. Husaren,
 7. Curasirer, } so einzeln bey denen Wagen geritten.
 9. Dragoner, }

Wiederholung.

2. Generals.
 55. Curasirer.
 57. Dragoner.]
 71. Husaren.]
 8. Canonen.]

22. Munitions = Wagen.
 1. Trompeter.
 5. Hautboisten.
 20. Fahnen.
 15. Beckerey = Wagen.

2 2

50. Bes







10
3

D
de
na
un
in
na
au
E
M
fa
E
ei
M
E
be
fa
de
M
h
la
de
ei
al
de
in
d





5

50. Becken = Knechte.
4. Cassen = Wagen.
105. Carossen.
379. Bagage = Wagen.

12. Wagen von schweren Fuhrwerk.
2625. Mann Garnison an 525. Not-
ten, à 5. Mann, excl. derer
Deserteurs.

Vollkommene Nachricht Von der Action und erfochtenen Sieg bey Falkenhayn und Maxen, ohnweit Dohna.

Nachdem Sr. Excellenz der Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall Graf von Daun vor gut befunden, Sich mit Dero Armee um die Gegend Dresden zu ziehen, so sind die Königl. Preuß. Troupen ebenfalls in Sachsen nach und nach bis in die 60000. angewachsen; Dieses verursachte Dheurung und Schrecken im Lande. Ein Corps Preußen fandte Gelegenheit, nach Böhmen zu streifen, daselbst zu ravagiren und etwas an Magazinen zu verbrennen. Es mußte also die Reichs-Armee auf denen Anhöhen um Gießhübel aufmarschiren, sowohl die Communication mit Böhmen über Pirna und die Elbe zu decken, als auch denen Preußen den Rückmarsch aus Böhmen nach der Armee des Prinzen Heinrichs zu verhindern. Ihro Hoheit der Prinz Heinrich schickten zwar bey solchen Umständen diesem occupirten Corps so viel möglich Succurs, dergestalt, daß sich der General Fink nebst noch 8. Generals mit einem starken unten angezeigten Corps bis Maxen an die Kaiserlich Königl. Armee herandrangen, auch nach Dippoldiswalda detachirten, um sich der Elbe und Pirna zu versichern; Unterdessen Sr. Majest. nebst Prinz Heinrich bey Grumbach mit 30. Bataillons, 48. Escadrons und 2. Regimentern Husaren postirter waren, um, wie es hieße, bey Altenberg einzubrechen, und, ehe der General-Feldmarschall Daun Dero Armee über Stolpen würde nach Böhmen führen können, daselbsten alle mögliche Ravagen zu machen, und wenn hierwider hilfreiche Mittel eingestreuet würden, sodann um Dresden sich zu lagern, und diese importante Conquete wieder zu erobern. Allein Sr. Excell. der Graf von Daun nahmen alle Gegenden, wo Dero große Armee stund, ein paar Tage nach einander in Augenschein, und nachdem Dieselben von allen Preußischen Bewegungen eine achte Anzeige erhielten, beorderten Sie den 19. Nov. den Herrn General Brentano mit seinen Croaten und andern irregulairen Troupen nach Dippoldiswalda, die allda postirten Preußen zu delogiren, und wie dieses sogleich erfolgte, gaben Sie diesem General fernere



Ordre, durch fast impracticable steile Wege, Waldungen und Tiefen sich um die Gegend Wendisch-Carsdorf zu setzen; Sr. Excellenz der Herr General-Feldmarschall aber wollten mit dem Corps des General-Sincere, nebst allen Grenadiers von der Armee, denen Carabiniers und Grenadters à Cheval, ingleichen Modena und den Wallonern mit zulänglicher Artillerie die Preußen en front angreifen. Dieses ward auch den 20. Nov. 1759. nach 12. Uhr Mittags ins Werk gesetzt, man näherte sich denen Preußen durch verschiedene Gegenden und steile Berge, um 2. Uhr fieng man an einander zu canoniren, dieses dauerte bis 3. Uhr, alsdenn gieng das Carteschen- und Mousqueterie-F Feuer an, welches erschrocklich war, man errichtete Batterien rechts und links, die Preußen je mehr und mehr einzuschränken, wie diese aber sahen, daß auf ihren Rücken zahlreiche Corps herein brachen, nahmen sie die Flucht gegen Kreischka, das Brentanische Corps aber, welches sich näherte, und auf sie canonirte, nöthigte sie, sich wiederum zurück zu ziehen; sie suchten alsdenn über Wessenstein den Grund von Zuschendorf zu erreichen, da aber die Reichs-Armee von Gießhübel über Sehsitz, Zuschendorf und Groß-Seidlitz vorgeückt und vorgebeugelt hatte, waren sie genöthiget, auf denen Anhöhen vor Dohna zu übernachten, mittlerweile der General Brentano bis Drohniß angerückt war. Den 21sten, so bald es Tag wurde, rangirten sich die Kaiserl. Königl. Troupen aufs neue zur Bataille, allein nach etlichen Canon-Schüssen schickten der General Fink einen Trompeter an den Herrn General-Feldmarschall, und verlangten zu capituliren, welches aber abge schlagen wurde. Der starke Frost, Kälte und Hunger ermatteten Menschen und Vieh, da sie 3. Tage Mangel an Vivres litten, und zwungen das Preußische Corps, daß sie sich sämmtlich, wie sie in Reihen und Gliedern standen, zu Kriegsgefangenen ergeben, und das Gewehr strecken mußten. Es hat solches in nachfolgenden bestanden:

I. An 9. Generals - Personen:

- 1) Gen. Lieut. v. Fink.
- 2) Plathen.
- 3) Rebentisch.
- 4) Gen. Major Wunsch.
- 5) Gersdorf.
- 6) Bredow.
- 7) Vassolt.
- 8) Mosel.
- 9) Linztdt.

II. An 602. Officers, als:

- 1) 26. Staats-Officers,
- 2) 432. Subalternes v. der Inf.
- 3) 144. - - - v. der Cav.

III. An 14. Infanterie-Bataillons.

2. Bat. Hessen-Cassel,
2. - Rebentisch,
1. - Hülßen,
1. - Lewalt.
1. - Knoblauch.

2. Bat.

- 2. Bat. Münchow.
- 2. - Fink.
- 2. - Grabow.
- 1. - Zastrow.
- 1. - Schrenkendorf.

IV. An 4. Grenad. Bataillons.

- 1. Bat. Billerbek.
- 1. - Benkendorf.
- 1. - Kleist.
- 1. - Wellme.

V. An 2. Frey Bataillons.

- 1. Bat. Wunsch.
- 1. Bat. Salomon.

Summa aller Unter-Officiers und Gemeinen 13890. Mann.

VI. An 6. Cavallerie-Regiment.

- 1. Cuirass. Reg. Horn.
- 1. - - - Fassolt.
- 1. - - - Bredow.
- 1. Dragon. Reg. Württemberg.
- 1. - - - Plathen.
- 1. Husaren-Reg. Gersdorf.

VII. An erbeuteten Siegeszeichen.

- 63. Canonen.
- 3. Paar silberne Paucken.
- 1. Paar messingne Paucken.
- 23. Estandarten.
- 65. Fahnen.
- 24. silberne Trompeten.
- 33. Munitions-Wagen.

Erklärung derer Buchstaben im Plan:

- A. Erste Position des Kaiserl. Königl. Haupt-Corps.
- B. Eine Anhöhe, so die Preußen besetzt hatten, wurde von der Position A. beunruhigt und von denen Preußen verlassen.
- C. Position dieses K. K. Corps, nach dem solches von Reinhardtsgrün durch den Wald defiliret, war durch eine Schanze bedeckt.
- D. Batterien gegen die Preuß. Flanquen.
- E. F. G. March der K. K. Truppen aus der Position C. in 3. Colonnen; G. sind die Grenadiers, so in die Preuß. Flanquen drungen.
- H. Preussische Redoute.
- I. Preussische erste Position.
- K. L. Position, so die K. Königl. nahmen, als sie die Preußen aus der Position I. delogiret.
- M. Kaiserl. Königl. Cavallerie.
- N. Corps des Gen. Brentano, welches auf die Preußen canonirte.
- O. Die Reichs-Armée, welche ebenfalls auf die Preußen canonirte.
- P. Position der Preußen, als sie sich ergaben.
- Q. Corps des K. Preuß. Gen. Maj. Wunsch.

Der commandirende General-Feldmarschall, Graf von Daun, hatte für unumgänglich nöthig befunden, das, unter Commando des General Turck, in bey



benläufig 10. bis 12. Battaillons und 1000. Pferden bereits seit einiger Zeit jenseits der Elbe bey Köhlsen, Meissen gegen über stehende feindliche Corps, so zum Theil auch weiter gegen Dresden, allschon herunter gerucket gewesen, attackiren, und über den Haufen werfen zu lassen; welche Befolgung befohl commandiren der General, dem ebenfalls jenseits der Elbe auf dem Drachenberg, ohnweit ernannten Dresden, mit einigen Troupen postiret gewesenen General-Feldmarschalllieutenant, Baron von Beck, aufgetragen, auch hiermit zu diesem Ende, Tages vorher, ihm einige Verstärkung von 2. Grenadiers 3. Fusiliers Battaillons und 500. Carabiniers, unter Commando des Generalmajors von der Infanterie, Grafen von Pellegrini, zugesendet, und somit diese Unternehmung auf den dritten dieses festgesetzt. Nun hat zwar das gemachte Vorhaben nicht gänzlich nach dem fürgewesenen Antrag seinen Erfolg erreichen können, inmaßen der Feind von den Anmarsch wiederholten Generals, Baron von Beck, sehr zeitlich avertiret worden, so, daß er den Feind bey seiner beschehenen Annäherung zwischen den 2ten und 3ten nach Mitternacht allschon auf dem Weingebürge bey Zschaschendorf, ohnweit Meissen, dergestalt vortheilhaft postiret fanden, daß ihm weder en Fronte, noch in der Flanke, vielweniger im Rücken an der Elbe, wegen der jenseits auf den Anhöhen aufgeführt feindlichen schweren Artillerie, ohne 10. Mann gegen einen zu verlohren, bezukommen möglich wäre. Mehr erwehnter Feldmarschalllieutenant, Baron von Beck, ließe dahero durch benannten Graf von Pellegrini von oben, von unten der Elbe an aber durch den General von Wiese mit der Cavallerie die Retraide dem Feind abschneiden. Dann nebst dem durch den General von Nauendorf, auf der Plaine rechts neben dem Gebürge, die sich zeigte gegentheilige Cavallerie, mit seinen Husaren, und den unter Commando des Obristen von Schiebel befindlichen Mannen attackiren, welche gegentheilige Cavallerie lest erwehnter General auch über den Haufen geworfen, einige davon darnieder, und einige gefangen gemacht, die übrigen aber biß an den Fuß des Berges unter die Stücke sich zu retiriren genöthiget.

Da nun der Feind hierauf unter Begünstigung der Nacht getrachtet, so wohl die Cavallerie als Infanterie aus Mangel einer Schiffbrücke, welche wegen des starken Eingangs nicht zu Stande gebracht werden können, auf einigen von Meissen herüber geschickten Platten und Schiffen über die Elbe zu setzen, so ließ erdörterter Graf von Pellegrini, um sothane Ueberfuhr, wo nicht gänzlich zu verhindern, doch auf alle Art beschwerlich zu machen, 2. 12pfündige Canonen auf eine Anhöhe postiren, und mit solchen die ganze Nacht zwischen den 2ten und 4ten die Elbe bestreichen, welches auch von so guter Folge war, daß dem Feind dadurch 5. beladene Schiffe zu Grunde gerichtet worden, und ob zwar auf den wenig übrigen der Transport sehr langsam bewirket wurde, so ist

je

jedoch der größte Theil des feindlichen Corps unter Faveur der jenseitigen Artillerie successivè hinüber gekommen, auch der Rest desselben sich von der Anhöhe hinunter an der Elbe, über das Dorf Cölln, auf den sogenannten Kappelberg zog, und letztgedachtes Dorf besetzte, worauf erörterter Generalfeldmarschall-Lieutenant, Baron von Beck, amnoch vor Tages den Obristen, Baron von Zettwits, mit 4. Grenadiers-Compagnien von den Warasdinern und Bananalisten, nebst 1. Bataillon von diesen letzteren und 2. Bataillons von Joseph Esterhasi unter Anführung ihres Obristlieutenants Lumago dem Feind auf dem Fuß nachzurücken, beordnete, auch selbst auf dem Kappelberge en Fronte angreifen ließe; wobey nebst der Obriste von Niese des Warasdiner-Regiments mit 1. seiner Bataillonen solchem von oben an der Elbe in den Rücken gehen mußte; Der General von Nauendorf fiel hingegen mit seinen Husaren in die Bagage ein, so längst an dem Ufer der Elbe mit einer starken Bedeckung stande, und von der noch nichts hinüber geschafft worden; worauf aber erfolgte, daß der auf der andern Seite der Elbe mit einigen Truppen von dem König zum Succurs geschickte General Ikenblitz aus 24pfündigen Canonen, und sogar aus kleinen Gewehr, ein ungemein heftiges Feuer herüber zu machen anfieng, welches denn disseits veranlassete, daß mehr besagter Generalfeldmarschall-Lieutenant, Baron von Beck, den General Graf von Pellegrini mit 4. Bataillons, wie auch den General Graf von Raselli mit andern 2. Bataillons zum Coutien nachrücken machte, um den Feind von der ermeldten Anhöhe und aus letzt besagtem Dorf zu delogiren; ehevor aber diese zum Feuer kamen, erneuerte der die Attaque führende von dem Obristlieutenant von Lumago unterstützte Obrist von Zettwits den Angriff mit solcher Vivacité und Bravour en Fronte, theils mit aufgestänzten Bajonets, theils mit dem Säbel in der Faust, und Obrist von Niese auf das Dorf Cölln in des Feindes Rücken, daß nachdem viele von dem Feind in der ersten Furie niedergemacht worden, der Ueberrest sich auf Discretion ergab, und zwar ist der Generalmajor von Fürt mit 1. Obristen, 1. Obristlieutenant, 4. Majors, 11. Capitains, 9. Premiers und 18. Secundlieutenants, 11. Fähndrichs mit 1. Bataillon von Kanis, dem Regiment Bernburg und Hauffen, welche beyde aber nur jedes 1. Bataillon formiren, zusammen 1650. Mann Infanterie, nebst einigen Husaren und Dragonern zu Kriegsgefangenen gemacht, und an Artillerie ist 1. 12pfündige, 4. 6pfündige, 2. 3pfündige Canonen und 1. Haubitzen, dann 2. Munitionskarren und 8. Wagen, 61. meßingne Trommeln, nebst aller Officiers-Bagage von dem ganzen Corps, und eine grosse Menge Pferde erbeutet worden. Ausserdem soll nicht nur sehr viele Mannschaft auf dem Plage geblieben, sondern auch in der Elbe verunglücket seyn. Der diesseitige Verlust bestet

B

het

het hingegen in Todten, aus 1. Officier, 24. Grenadiers, 33. Musquetiers, 12. Husaren und 2. Uhlanen; an Bleßirten aber in 3. Officiers, 39. Grenadiers, 50. Musquetiers, 18. Husaren und 5. Uhlanen, dann in 7. Todten, und 15. bleßirten Pferden.

Neu - Jahr's - Gespräch
im
Reiche der Lebendigen,

zwischen denen
Kaiserr. Kön. Desterr. Generals, und einigen Königl. Preussischen zu Ende des abgewichenen Jahres in Desterreichische Gefangenschaft gerathenen Generals.

General Fink zum andern Generals.

Erzürnter Himmel! Ach! welch tödtliches Geschicke,
Verführt aus Böhmen uns bis Mayen doch zurücke,
Und unser Herze sagt, nicht, hier seyd ihr verlohren,
Das Schicksal hat den Ort zur Rache auserkoren,
Vor das, was bisanher in Sachsen ihr verübt,
Und daß ihr nur lezund auch Böhmerland betrübt,
Zwar hätte die Abndung auch abmahnen gleich gewollt,
So war die Ordre da, marschirt, ihr müßt, ihr sollt,
Nur der zu Folge sind wir bis dahin gekommen,
Wo man uns, unverlangt, recht feurig aufgenommen,
Es hat die Kriegeklugheit uns hier so vorgebeugt,
Daß Daun auf einmahl gnug, wie groß sie sey, gezeigt.
Ihr Herren, sag ich wahr? ihr habet selbst bewundert,
Wie man uns so geschickt unschränkt und abgesondert,
Drum gleich den ersten Tag vergieng der Appetit,
Das Volk war hungrig, auch sehr abgematt und müd,
Der Ernst ward vorgekehrt, uns gänzlich zu zernichten,
So mußte man gleich früh vor uns Quartier ausrichten,

Und

Und das erhielten wir gefangenen Philister,
 Auch ließ man ungestöhrt, Schubfäcke und Tornister,
 Des Himmels Zorn erfüllt also noch lange nicht,
 Was sonst ofttermahls bey solchem Fall geschieht.
 Wie leichte hätt' er uns dem Tod dahin gegeben,
 Und gar verbannt vom Rest, der Menschen, die noch leben,
 Die Flucht erzwang hier nichts, ja, ich wills nicht verhehlen,
 Ich rung erst, ich empfand recht Schwachheit meiner Seelen,
 Drum muß es seyn, daß ich den Trauerort entkam,
 Worauf von Preußen ich vor dießmahl Abschied nahm,
 Es bebete das Herz bey deinen Nahmen Daun,
 Da man hier ledialich auf Großmuth mußte baun,
 Allhier hat meine Seel erst größres Licht gefunden,
 Für alle Leidenschaft, die Bestigkeit empfunden,
 Der grossen Freundschaft kommt von oben als ein Glück,
 Mein Schicksal, meine Pflicht, laß ich aus jeden Blick,
 Anbey begreif ich recht die wahre Tugendlehren,
 Ich stärkte Muth und Herz ohn es in Stein zu kehren,
 Es band mich das Gesez der tapfern Tugend schon,
 Was ist man ohne das? ein schlechter Martis Sohn,
 Ein schlechter, sage ich, von ganz gemeinen Sinnen,
 Will das Glück, sey Selav, Er herrschen und gewinnen;
 Was für Bewunderung kann alle Tugend bringen,
 Ein herrschenswürdigs Herz weiß sich selbst zu bezwingen,
 Das Glücke spricht umsonst dem Herz voll Unruh zu,
 Dies ist der Haupt-Tyrann, das unterdrückt die Ruh.
 Ach! das hat durch dies Band die Unruh nur gebracht:
 Das Schicksal ingeheim schon unsre Noth gemacht,
 Drum gleichwohl noch getrost, wir sind ja unter Christen,
 Wie? wenn das Schicksal gar hinsührt in türkische Wüsten.

Generals.

Wahr ist's, ja Fink, wahr ist's, wenn wir uns retten wollen,
 So hätt' man, was geschehn, nicht unternehmen sollen,
 Doch da man richten will, so bringt es uns Vergnügen,
 Wer weiß, wo der und der den Richter bald kann kriegen,
 Drum Wunder, daß das Glück dir so zu Herzen geht,
 Das manchen um sein Wohl bringt, und im Wege steht,

Man laß dem Könige daher zur Nachrichs wissen,
 Wie leicht in einer Sand wir all umkommen müssen,
 Bringt das Bezeigen gar ihm einigen Verdacht,
 So ist er selbst der Grund, sein' Ordre hats gemacht.
 Du selber aber wirst dabey nicht müßig bleiben,
 Ihm solches aus dem Sinn vollkommen zu vertreiben,
 Wir zweifeln gar nicht dran, es werde dir ganz leicht,
 Daß aller Argwohn bald ihm aus dem Sinne weicht.
 Genung, wir wissen nicht, was solchen ihm erregt,
 Die Unschuld muß es thun, so solchen niederschläget,
 Wir wollen uns sodann sammt dir halb glücklich schätzen.
 Sie ist geschickt genug, uns aus Verdacht zu setzen,
 Dazu giebt's manchen noch, der Recht und Tugend ehrt,
 Der uns bey'm Könige zu stürzen nicht begehrt.

Sinf.

Ihr Herren seht, hier bringt das Schicksal Cammeraden,
 Eht, hier kommt unser Tirk, dem ist's, wie uns, gerathen,
 Hat dich die Wachsamkeit des Dauns denn auch belauert?
 Was Wunder, wenn A. B. die Haut dem König schauert?

Tirk.

Das Glück, das Euch verfolgt, hat mich wie Euch gedrückt
 Ach hätt es gleich den Todt mir lieber zugeschiekt;
 Zwar bin ich noch content, daß nicht der Neid den Zahn
 In mir, an meiner Ehr und Tugend wegen kann,
 Ich habe so gedient, daß ich nach dem Verflagen
 Und der Beschuldigung der Feinde nichts darf fragen,
 Ja das, was ich gethan nur lezt an Reihner Strand,
 Das macht dem Könige mehr meine Dren bekant,
 Ach lebte noch Schwerin und andre alte Strigen,
 Daß sie dem Könige noch ferner könnten nügen,
 Jedoch bey aller Müß, bey aller Wachsamkeit,
 Wären sie noch, wie wir, in schlechter Sicherheit.
 Wie leicht ist es geschehn, von solchen Unglücksfällen
 Kann uns die ganze Welt sehr viel Exempel stellen,
 Man ehret sonderlich, durch welche blüht ein Staat,
 Allein, bey allen Blut, das sie's gekostet hat,

Nemnt

* * *

Nennst man es eine Pflicht, und wenn ein Diener fehlet,
Da wird nie sein Verdienst, nur sein Versehen erzelet,
Man führt wohl Zeugen an, man sucht zu überzeugen,
Und ein Beklagter muß oft bey der Unschuld schweigen.

Fink.

Was hilft uns unser Gram, was nützt uns unser Denken,
Wer weiß, ob Vorsicht nicht bald hilft, und wieweit das Kränken,
Wenn Wuth und Zorn verrobt, hin in Neptuni Schlund,
Ein Sterblicher find't hier doch keinen festen Grund.
Drum auf, und seyd getrost, nehmt Heldenart in acht,
Denkt, daß vor selbige der Himmel allzeit wacht,
Das alte Jahr ist weg, das uns fatal gewesen,
Leicht läßt das Neue uns was angenehmens lesen.

General-Feldmarschall Daun und die Oesterreichischen Generals.

Durch Unrecht, Geiz, Gewalt viel Güter zu gewinnen,
Soll meine Lebenszeit entfernt seyn meinen Sinnen.
Gewalt und Tyranny besetzt nicht meine Brust,
Und wenn die Unschuld schreyt, empfind ich keine Lust.
Nie geh ich einen Bund mit solchen Leuten ein,
Die niederträchtig, falsch und voller Bosheit seyn;
Die Recht und Billigkeit, ja die Gesez verlachen,
Und sich durch andrer Fall allein ihr Glück machen,
Ich höre allen Stolz gar sehr gelassen zu,
Ja, wo ich weichen muß, stellt man mich bald in Ruh,
Mein Arm ist sters zum Dienst der Kaiserin Königin,
Die ist auch überzeugt, kennt meinen treuen Sinn.
Auch alle Generals, die Ehr und Tugend lieben,
Sind bey Derselbigen nach Werthe angeschrieben.
Sie weiß die Tugend und die Treue zu belohnen,
Daß jeder Ursach findt, sein Leben nicht zu schonen.
Ja, ob auch schon der Feind ihr in die Hände fällt,
So übt Sie Sanftmuth aus, und er wird gut bestellt,
Drum Herren, die ihr euch bey uns wollt lassen grauen,
Kömt sicherer auf Gnad' als auf Ungnade bauen.

Der am 21. Novembr. 1759. bey Falkenhayn
erfolgte Preußen = Gang.

Zaumelnde Menschheit, vom Zweifel geürhet,
Wankendes Denken vom Mistrau verführt,
Hättest du Ohren, so würdest du hören,
Hättest du Augen, die würden dir lehren,
Was du nicht gläubtest noch möglich zu seyn,
Siehest du jeso die Führung nicht ein.
Danke der Vorsicht, die alles regieret,
Lobe die Gottheit, die Waffen oft führet,
Opfer den Wehrauch, streu Rosen ins Feld,
Winde die Lorbern dem siegenden Held.

Sachsen dich nenn ich, du dachtest das nicht,
Was ist bey Mayen von Helden geschicht,
Da es dir schiene ohnmöglich zu werden,
Kugelt die Vorsicht den Glück = Ball auf Erden,
Wendert das Schicksal, und schwächet den Feind,
Stärket die Hülfe, und krönet den Freund.
Stürzet den Bürger, entwässnet den Fresser,
Macht dir die Hoffnung zur Landes = Ruh grösser.
Reisset die Bande von Augen und Sinn,
Zeiget Lust, Leben, und schenket Gewinn.

Muthige Helden vom Kaiser und Reich
Machen das Feuer der Trostigen bleich,
Fangen den Zinken, Wunsch, Rebentisch, Plathen,
Mosel und Bredow, die siegerisch thaten,
Veissel und Lingstädt, den Gersdorf dabey,
Nedelhorst, Knobloch im Siegesgeschrey,
Wolffersdorf, der nur mit Plündern und Rauben
Suchte die Sachsen im Sturz zu entlauben,
Wolffersdorf, der sich der Untreu verpflichtet,
Warte der Ehre, nicht achtet und bricht.

Deine Verfassung, vergötterter Damm,
Wied dir die Säulen des Nachruhms erbau,

Daß

Daß der Sincere, so tapfer gefochten,
 Odonel, Palfy sich Palmen gefochten,
 Stollberg, Brentano fürtrefflich gethan,
 Leget die Fesseln den Widrigen an,
 Schränket und jaget die Feinde in Schranken;
 Daß sie umschlossen starr zittern und wanken,
 Strecken geängstet, und bitten Pardon,
 Also kömmt auch nicht ein einziger davon.

Sechzehn sind tausend und drüber allhier
 Glücklich gefangen in einen Revier,
 Höhen und Thäler sind tüchtig zur Falle,
 Sebel und Blitze die bringen sie alle
 Dahin, wohin sie die Sieger gewollt,
 Die ist die Wege mit Kugeln verrollt.
 Wahlstadt! besäet mit blutigen Leichen,
 Wahlstadt! auf welchen die Stolzen erbleichen.
 Himmel! wie furchtsam hast du dich gemacht,
 Wenn man die liegenden Preußen betracht.

Euras und Sebel, zerbrochnes Gewehr,
 Hinkende Pferde vom wütenden Heer
 Sind noch die Zeichen vom blutigen Gefechte,
 Sind noch die Spuren geschlagener Mächte.
 Pranget, ihr Sieger, mit feindlichen Blut,
 Paucken und Fahnen zeigt ferner den Muth,
 Treibt sie vom Lande, das ihnen gezollt,
 Wo sie genommen das, was sie gewollt.
 Falkenhayn, Preußenfang Denkmahl der Zeit,
 Du bist den Preußen zum Fange bereit.

Post nubila phoebus.

Cilio.

Wo ist der beste Heerd zum Vogelfang in Sachsen,
 Bey Falkenhayn, nicht weit vom Rittergütche Maxen.
 Auf einmahl fieng der Daun, wer sollte es wohl meynen,
 Ja, es wird aller Welt fast lägenhaftig scheinen,

Ein

10 2959
 Ein Fink, 8. Schnarven und achtzehn tausend Meisen,
 Zum braten taugen sie, doch aber nicht zum speisen.

* * *

Ein Vogelsteller früh aufstund, zu fahen einen Finken,
 Nahm noch mehrer Jäger mit zu seiner Necht und Linken.
 Als nun der ganze Finkenflug entfloß in eine Tiese,
 So gieng der Jäger frisch darauf, der Finke schrie und riefte:
 Halt, tapftrer Jäger, schießt mich nicht, ich weiß und meine Jungen,
 Daß alles eure Beute nun, die ist nach Wunsch gelungen.
 Der Jäger sprach mitleidig voll: ich will euch nicht todt schießen,
 Daß ich euch hab, ist Ehr genug, ohn alles Blutvergiessen;
 Doch denket fleißig an den Ort, der dorte liegt bey Maren,
 Daß dieses eine Strafe sey vor Lillenstein, in Sachsen.
 Ein Fink sang ehemem recht hell von Contributionen,
 Es gieng nach Wunsche lange Zeit, es war gar kein Verschonen,
 Ihr Bürger gebet, was ihr habt, ihr Bauern schafft Recrouten,
 Der Kerle muß 6. zolligt seyn, sonst müßt ihr brave bluten.
 Gewalt, schrie da das arme Volt, der Finke sprach im Lachen:
 In Helde muß die Zahlung seyn, sonst ist gar nichts zu machen.
 Wo ist nun hin der list'ge Fink mit den erpressten Gelde,
 Wo ist sein Wunsch und Wolfferßdorf, sehn sie nicht noch im Felde?
 Ach nein, mein Freund! sie liefen all, laß dir es nur erzehlen,
 In Damens Neße blindlings ein, nebst 16000. Seelen,
 Bey Maren war das Ziel gestellt, das kann ich dir jetzt sagen,
 Ganz Sachsens Geißeln kriegten da den Lohn vor Sachsen Plagen.
 Ey sprach der Fink: mein lieber Wunsch, das haben wir verschuldet,
 Was wir in Sachsen-Land gethan, was Torgau hat erduldet
 Von Wolfferßdorf Grausamkeit, das wird uns nun belohnet;
 Doch danken wir den grossen Damm, daß Er uns hat verschonet,
 Uns, unser Volk und ganzes Heer, drum wollen wir auch leiden,
 Nach unsern Thaten ziehen hin ins Böhmen-Land mit Freuden.

Veni, Vidi, Vinci.

Du kommst, du siehst, du siegst mein Held,
 Mein König, Friedrich, Gott der Welt.
 Vor dir muß Damm und hundert tausend stiehen,
 Wenn du und deine Streiter ziehen.
 Doch da der kluge Damm den listigen Finken fieng,
 So heußt: Mein Friedrich kam, und sah; und gieng.

* * *

Handwritten text on the spine of the book, including numbers and possibly names, though mostly illegible due to fading and orientation.

ULB Halle 3
007 490 631

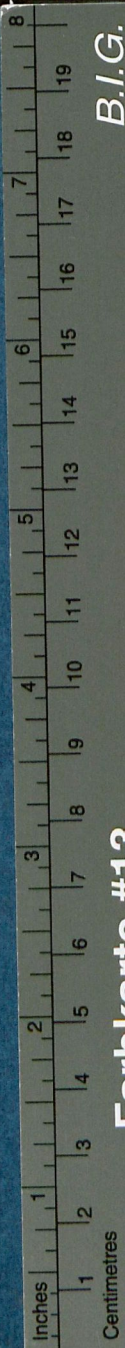


VD18

n. 1







Vd
2959

Ausführliche Relation

von dem
der Königl. Preuß. Besatzung
aus Dresden/

9. Nachmittags von halb 5. Uhr an bis nach
solcher zum schwarzen Thore ausgegangen.

Wie auch
Zuverlässige Nachricht
der blutigen und erstaunenden

f i o n /

so sich zwischen den
Königl. Oesterreichischen und Reichs-
combinirten Armeen

und den
Königl. Preussischen Trouppen,
welche am 20. Nov. 1759. bey dem Dorfe Maxen
als Gefangene ergeben müssen,
oben Kupffer-Blatte von dieser Position,
Nebst der

1759. vorgefallenen Attaque
Brochwitz, ohnweit Meissen,

Wobey ein Anhang
kürz. Gespräche im Reiche der Lebendigen,
des Königl. Oesterreichischen Generals und
Preussischen zu Ende des abgewichenen Jahres in
sichere Gefangenschaft gerathenen Generals und
in Gedanken in Versen über den Vogel-
fang bey Maxen.

Gedruckt zu Prag.

